

Verkaufsstelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Beschriftung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 30. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Reichsländische „Ausnahmegeetze“.

Preßgesetz und Vereinsgesetz solle für Elsaß-Lothringen abgeändert werden. Das Preßgesetz fordert in seiner Abänderung für das Reichsland, daß die Verbreitung einer im Auslande herausgegebenen Druckschrift in Elsaß-Lothringen vom Elsaß-Lothringischen Ministerium verboten werden kann, und mit dem Vereinsgesetz will die Regierung das Recht, gewisse Vereine aufzulösen. Die Regierung Elsaß-Lothringens hat in der Zweiten Kammer des Landes vor acht Tagen einen gewaltigen Interpellationssturm über sich ergehen lassen müssen, bei dem sämtliche Parteien der Regierung eine Mißtrauenserklärung abgaben und den Wunsch aussprachen, daß der Reichstag diese Ausnahmegeetze für Elsaß-Lothringen ablehne. Der Antrag der Elsaß-Lothringischen Regierung ging an den Bundesrat. Im Reichstag wird heute, Freitag, der Reichsanwalt die Interpellation der Sozialdemokraten über diese Ausnahmegeetze beantworten. Eine Begründung für die Berechtigung dieser Ausnahmegeetze schreibt Prof. Dr. Rehm-Strasbourg der Köln. Ztg., und wir entnehmen ihr:

„Nachgerade droht das Schlagwort „keine Ausnahmegeetze“ zum Verhängnis zu werden. Kritisch wird es nachgesprochen, als wären die Menschen, die Verhältnisse und Zustände einander nur gleich. Ohne Uebertreibung läßt sich sagen, in keinem Gesetze, in keinem irgendwelchen Staate oder irgendwelcher Kirche, fehlen Sonder-, fehlen Ausnahmevorschriften. In unserem bürgerlichen Gesetzbuch wimmelt es von Ausnahmebestimmungen. Unbrauchbare Eltern, undankbare Kinder werden in jedem bürgerlichen Rechte unter Ausnahmevorschriften gestellt. In Elsaß-Lothringen bestehen Ausnahmeverhältnisse. Rußland oder Oesterreich wollen nicht Polen, Dänemark nicht Schleswig zurückgewinnen. Wir brauchen im Reichslande Sondervorschriften. Ich möchte wünschen, daß jeder Reichstagsabgeordnete einmal ein paar Monate hier als Kreisdirektor fungierte, gleichgültig welcher Partei; er würde bald einsehen, daß das Land die Ruhe, die es zur gedeihlichen Entwicklung nötig hat, und die die überwiegende Mehrheit des Volkes will, ohne stärkere Polizeinormen nicht finden kann. Ich höre einwenden, ja, warum hat die Staatsleitung dann die Freiheiten gewährt? Es kann nur auf mangelnder Kenntnis des früheren Rechts beruhen, wenn man glaubt, die reichsländische Regierung habe bei den Vorberatungen des Vereinsgesetzes nicht alles getan, um die Vollmachten gegenüber den Vereinen zu behalten, die ihr das landesrechtliche Vereinsgesetz gab. Wer könnte annehmen, daß ein Staatsregiment im Jahre 1907 sich nicht bemüht, die Beschränkungen der Vereinsfreiheit zu behalten, die es erst 1905 landesrechtlich durchgesetzt hat? Bitter unrecht wird den maßgebenden Stellen in Elsaß-Lothringen wohl auch tun, wer glaubt, die Landesregierung habe nicht bei der Einführung der neuen Verfassung versucht, die Vorstandsbestimmungen gegen die Preßfreiheit als Gegengewicht zu erhalten, die nach den Erfahrungen der Jahre durchaus Bedürfnis waren. Und dann sehe man doch auf Frankreich. Dort gilt, was man für das Reichsland will, für das Preßrecht durchaus, für das Vereinsrecht in etwas anderen Fassungen. Jenseits der Grenze geht heute schon das Vereinsauflösungsrecht viel weiter. Ein Verein kann aufgelöst werden nicht nur, wenn sein Zweck den Strafgesetzen, sondern wenn er irgendwelchen Gesetzen oder den guten Sitten zuwiderläuft, wenn der Verein die Unverletzlichkeit des Staatsgebiets oder die republikanische Regierungsform bedroht, und, sofern er in der Mehrheit aus Ausländern besteht oder Ausländer Leiter sind oder der Vorstand im Auslande wohnt, wenn durch den Verein die innere oder äußere Sicherheit des Staates bedroht wird.“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 30. Mai 1913.

Vom Rathaus.

Gestern nachmittag von 5 Uhr ab hielt der Gemeinderat unter stellvertretendem Vorsitz von G.-R. Hermann Wagner eine öffentliche Sitzung ab. Anwesend waren außer dem Vorsitzenden 8 Gemeinderäte. — Die städtische Badeanstalt soll, wie gestern schon bekannt gemacht, wieder eröffnet werden. Als Badewärterin wird wieder Frau Chri-

stiane Hermann mit 18 Pfg. Vergütung für die Stunde angestellt. — Die Biersteuer hat 1912/13 laut Abrechnung vom Kameralamt 2464 M. betragen. — Die 6. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr mußte infolge Rücktritts ihres früheren Hauptmanns einen neuen wählen. Die Wahl fiel auf Schreinermeister Riethammer, wozu der Gemeinderat sein Einverständnis gibt. — Das Gesuch des Bäckermeisters Frank um Ausschankberechtigung von Branntwein in seiner Wirtschaft in der Biergasse hat der Bezirksrat genehmigt unter Ansat einer Sporel von 30 M. Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis. — Die Bodhaltung wird an den seitherigen Bodhalter Hennefarth auf 1 Jahr vergeben mit einem Wartegeld von 70 M. jährlich und einem Sprunggeld von 40 Pfg. — Die Verlegung des Lokomotivheizhauses von Calw nach Brödingen und der damit verbundene Wegzug von 30 verheirateten und 40 ledigen Unterbeamten aus Calw schafft freie Wohnungen, die für Bahnbeamte hergerichtet werden können. Demzufolge hat, einer Weisung des Ministeriums nach, der Bau weiterer neuer Dienstwohnungen in Calw zu unterbleiben — wovon der Gemeinderat Kenntnis zu nehmen hat. — Die traurigen Vorkommnisse an der Nagold veranlaßten mehrere Gemeinderatsmitglieder, die Anschaffung von Rettungswerkzeugen, soweit solche fehlen, zu fordern. Von Schumann Prof. lag ein im gleichen Sinne gehaltenes Gesuch vor; praktische Rettungsmittel bzw. solche, die ein Durchsuchen des Wasserbettes erleichtern, hätten im neuerlichen Falle sehr gefehlt. Dem Stadtbauamt werden die Anregungen zur Unterbreitung geeigneter Vorschläge überwiesen werden. — Den Schluß der Sitzung bildeten Rechnungsdefreturen.

Das Kinderfest auf Montag, 16. Juni, verlegt? Die Schulfeiern anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. werden nach dem Vorgang von Preußen auch im übrigen Deutschland und so auch in Württemberg am 16. Juni stattfinden. — Diese Verfügung des Kultusministeriums veranlaßte G.-R. Bäumle, in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats anzuregen, das Kinderfest, mit dem, wie berichtet, die Kaiserjubiläumsfeier verknüpft werden soll und kürzlich auf Samstag, 14. Juni, festgelegt worden ist, gleichfalls auf den Tag der allgemeinen Schulfeiern zu verlegen. Die Anregung wird in Form einer Zuschrift an das Rektorat des Realprogymnasiums weitergegeben werden, worin der Gemeinderat dem Festkomitee die Verlegung des Kinderfestes vom 14. auf 16. Juni empfiehlt. — Es ist anzunehmen, daß das Festkomitee einmütig auf diesen Vorschlag eingeht, der Montag ist schließlich doch geeigneter zur Abhaltung des Kinderfestes, als der Samstag. Die erforderlichen Schritte des Komitees müssen nun rasch getan werden.

Bezirksschulversammlung. Die heutige, am Mittwoch in Nagold abgehaltene Bezirksschulversammlung vereinigte zum erstenmal die Lehrer beider Teile des Bezirksschulamts Nagold, des Nagolder und des Calwer Bezirks. An den Verhandlungen und Besprechungen, die im Festsaal des Seminars unter dem Vorsitz von Schulrat Schott gepflogen wurden, nahmen außer den 124 Lehrern und Lehrerinnen des Bezirksschulamts noch Oberamtmann Kommerell, Dekan Roos-Calw, Dekan Pfeleiderer, Seminarrektor Dieterle, einige Geistliche und Seminarlehrer teil. Aus dem Schulbericht des Bezirksschulamts geben wir folgende statistische Angaben wieder: Der Bezirk enthält 61 Schulgemeinden, 36 vom Oberamt Nagold, 24 vom Oberamt Calw und 1 vom Oberamt Horb mit zusammen 7322 Schülern, 3481 Knaben und 3841 Mädchen bei einer Zunahme von 60 Schülern gegenüber dem Vorjahr. Diese Schüler werden von 124 Lehrern, und zwar von 91 ständigen und 33 unständigen Lehrern unterrichtet, so daß auf einen Lehrer etwas über 58 Schüler im Durchschnitt kommen. Die Fortbildungsschule, die in 58 Klassen gegeben wird, umfaßt 917 Schüler resp. Schülerinnen. Sonntagschule wird noch in 26 Gemeinden, Arbeitsschule in allen Gemeinden erteilt. Das Ergebnis der im Laufe des letzten Schuljahrs vorgenommenen Prüfungen war wohl befriedigend. Auf den Schulbericht, an den sich eine längere Besprechung des „Memorierens“ knüpfte, folgte ein Referat über „Die neuen Volksschullehrerhefte“ von Hauptlehrer Grieb-Effringen und ein Vortrag von Oberlehrer Dagenbach-Haiterbach über „Die Erziehung unserer

konfirmierten männlichen Jugend“. Ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof zum Rößle bildete den Abschluß. („Gesellsch.“)

Zur Frage der Triebwagen auf der Straße Calw-Weil-derstadt äußerte sich Landtagsabgeordneter Staudenmeyer in der Sitzung der Zweiten Kammer am 14. d. M. folgendermaßen: Meine Herren! Es ist mir aufgefallen, daß weder in diesem noch im letzten Etat Summen enthalten sind für die Beschaffung von neuen Triebwagen. Ich möchte heute an die Verwaltung die Anfrage stellen, wie man mit den Triebwagen an und für sich zufrieden ist, ob sie sich bewährt haben und ob es nicht angezeigt erscheint, dieselben zu vermehren. Es gibt eine ganze Anzahl weniger stark befahrener Eisenbahnstrecken in unserem Lande, bei denen für die Personenbeförderung im Nahverkehr, insbesondere auch für die Beförderung von Schülern zu den nächsten Lehranstalten, die Verwendung von Triebwagen sich, nach meiner Auffassung wenigstens, sicher sehr empfehlen dürfte. (Abg. Löchner: Sehr richtig!) Wir haben seinerzeit bei den Verhandlungen wegen Fahrplanverbesserungen auf der Schwarzwaldbahn wiederholt von Calw aus an die Verwaltung die Bitte gerichtet, den, wie ich gerne zugeben will, nicht großen Personenverkehr zwischen Calw und Weil-derstadt zum Anschluß an die dort in der Richtung Stuttgart abgehenden und ankommenden zahlreichen Züge durch solche Triebwagenfahrten zu verbessern. Es ist uns gesagt worden, die Triebwagen könnten eine Steigung von 1:60, wie sie die Straße von Calw bis Althengstett aufweist, nicht bemeistern und es sei bis jetzt noch nicht gelungen, Kraftwagen zu konstruieren, die eine solche Steigung überwinden könnten. Ich glaube, daß, wenn die Verwaltung mit Ernst hinter die Sache geht, es ihr nicht schwer fallen dürfte, derartige Triebwagen sich zu beschaffen, und damit könnte dann gerade solchen kleineren Verkehrsbedürfnissen mehr als seit-her Rechnung getragen werden. — Wie aus dem in Nr. 120 des Calwer Tagblatts veröffentlichten Sitzungsbericht ersichtlich, hat Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker zugesagt, diese Anregungen im Auge zu behalten.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Samstag und Sonntag ist zwar lokale Gewitterneigung, aber in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Simmozheim, 29. Mai. Vorgefien brach eine junge Frau beim Eggen die Hand, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Der Keuchhusten hat nun in hiesiger Gemeinde bereits 3 Kindern im zarten Alter das Leben gekostet; darunter befinden sich 2 Kinder aus einer Familie. — Während wir sonst in Simmozheim gewöhnt sind, daß unser Ort im Frühjahr im herrlichsten Blütschmucke prangt, sieht dieses Jahr leider alles grün aus. Man bemerkt sehr selten einen blühenden Baum; die Obstausichten dürften im allgemeinen sehr geringe sein. Dagegen scheinen wir gutes Futter zu bekommen, und wenn das gegenwärtige herrliche Nachwetter anhält, werden wir einen frühen Heuert zu erwarten haben.

— Sonnenhardt, 30. Mai. Der hiesige Männergesangsverein benützte den vergangenen schönen Sonntag zu einem gelungenen Ausflug nach Baden-Baden und Dos mit Autofahrt von Oberreichenbach nach Gernsbach und zurück. Die landschaftlichen Schönheiten auf der herrlichen Fahrt, die Sehenswürdigkeiten der Perle unter den Schwarzwäldbädern, namentlich aber die geniale Erfindung unseres schwäbischen Landmannes, wurden gebührend gewürdigt und aus froher Brust erklang: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

Möttlingen und das Mohnbachtal.

Man schreibt uns: „Wie allgemein bekannt, führt der Weg von Möttlingen ins Mohnbachtal auf einer etwa 2½ Kilometer langen Strecke als Fußwegverbindung von Möttlingen nach Monakam. Dieser Fußweg ist Eigentum der Wiesensbesitzer. Nun begehen diesen Fußweg seit mehreren Jahren Vereine, Schüler, Touristen usw., welche das Mohnbachtal besuchen — an manchen Tagen, hauptsächlich aber Sonntags, oft in Trupps von 100 und mehr Personen und marschieren nicht selten in vier Gliedern das Tal hinab. Sie verursachen damit den Wiesensbesitzern großen Schaden, und zwar insofern, als der Fußpfad zu einer regelrechten Landstraße auf Kosten des Wiesengeländes in einer Breite

von mehreren Metern ausgetreten wird. Diese Stellen sind natürlich dem Grasertrag verloren. Der einzelne Besitzer bezieht seinen jährlichen, durch die Rücksichtslosigkeit der Touristen entstehenden Verlust auf bis zu 10 M. Doch nicht genug an diesem, es ist auch schon vorgekommen, daß, wenn ein solcher Zug im Wald sich lagert und das mitgeführte Vesper verzehrt hat, die entbehrlichen Gegenstände, wie leere Flaschen usw., kurzerhand in die Wiesen hineinwirft, oder, was ich selbst gesehen habe, daß eine Flasche senkrecht in den Boden eingedrückt worden ist, so daß dem Wiesenbesitzer, als er sein Gras im Heut mähen wollte, beinahe seine Sense draufging. Es ist auch schon öfters vorgekommen, daß Schüler, um einen Blumenstrauß zu pflücken, herdenweise in dem Gras herumkriechen, als ob es keine Flurgesetze gäbe und keine Bauersleute, die durch dieses Herumstampfen geschädigt werden. In Anbetracht dessen muß sich doch jedermann sagen, daß hier Abhilfe gebracht werden muß und es so nicht weitergehen kann, denn der Feldschütz ist einer Menge, oft sogar ungezogenen Ausflügler gegenüber, machtlos. Nach meiner Ansicht wäre das beste Mittel, diesen Fußweg für Vereine, Schüler und Touristen gänzlich zu sperren, oder ihn ganz in den Wald zu verlegen. Anders ist hier nicht abzuweichen; denn für die Wiesenbesitzer ist es eine Zumutung, diesen Schaden jahraus, jahrein ohne irgendeine Entschädigung zu tragen!"

Magold, 29. Mai. Abermals eine neue Wendung hat der Wahlkampf dadurch genommen, daß in einer von dem Kandidaten Ansel einberufenen Versammlung beschlossen wurde, heute, Donnerstag abend, entgegen der Abgabe des stellvertretenden Ortsvorstehers eine allgemeine Bürgerversammlung abzuhalten. Diese soll sich über die engere Wahl aussprechen. Der Kandidat Theurer aus Stuttgart ist zurückgetreten.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. In der Zweiten Kammer war heute großer Tag. Bei der Fortsetzung der Beratung des Etats des Innern wurde von Dr. v. Kiene (Ztr.) und Vogt-Weinsberg (B.K.) ein Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, behufs Verhinderung einer weiteren Zentralisation die Vereinfachung der Staatsverwaltung auf dem Gebiet der Kreisverwaltungen herbeizuführen 1. durch weitere Ausdehnung der Zuständigkeit der Bezirksbehörden, 2. durch Beseitigung von Beschränkungen, 3. durch Einschränkung der kollegialen Tätigkeit der Kreisregierungen, 4. durch Zuziehung von Laien zu ihrer Verwaltungstätigkeit. Eine Reform der Kreisregierung im Sinne dieses Antrags hielt Minister v. Fleischhauer für durchführbar. Ein Antrag auf Schluß der Debatte fand geringe Mehrheit, was Anlaß zu einer lebhaften Geschäftsordnungsdebatte gab, in der Hausmann (Bpt.) von Vergewaltigung und Erdröpfung der Redefreiheit sprach. Ein Antrag Reil (Soz.), die Abstimmung über den oben genannten Antrag auf den nächsten Tag zu verschieben, wurde abgelehnt und mit Ausnahme Hausmanns und Reils verließen Volksparteiler und Sozialdemokraten den Saal, worauf Hausmann die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelte. Daraufhin wurde die Sitzung auf eine Viertelstunde vertagt. Als die Beratung des Titels 2 nach Wiedereröffnung der Sitzung fortgesetzt werden sollte, widersprach Reil, und Hausmann wollte eine bestimmte Erklärung, wann über den Antrag Kiene-Vogt abgestimmt werde. Volkspartei und Sozialdemokraten hatten den Saal wiederum verlassen. Präsident und Vizepräsident sicherten die Abstimmung auf morgen, Freitag, zu. Darauf betraten die beiden Fraktionen den Saal wieder. — In der zweiten Sitzung, abends 1/6 Uhr, hatte die Auf-

regung vom Vormittag noch nach. Hausmann (Bpt.) zerstückelte den Antrag auf Aufrechterhaltung der Kreisregierungen in allen Teilen. Er nannte die Kreisregierungen Ablagerungsstätten für Astenstaub und warf dem Minister vor, er trage Schuld daran, wenn die Sache jetzt auf einen toten Punkt gelange. Württemberg sei ein Schreiberstaat. v. Fleischhauer erwiderte mit Nachdruck und beschuldigte Hausmann an der Verworfenheit der Situation, während Dr. Lindemann (Soz.) hervorhob, daß in dem einen Wort „Ellwangen“ sich der ganze Jammer der Kreisregierungsfrage dartue. Von der Rechten sprachen Dr. Wolf (Konf.) und v. Kiene (Ztr.). 1/10 Uhr war Schluß.

Stuttgart, 30. Mai. Die Zweite Kammer hat den Antrag der Rechten auf Beibehaltung der Kreisregierungen mit 44 gegen 39 Stimmen bei einer Stimmenthaltung (Gartenstein, Bpt.) angenommen.

Stuttgart, 29. Mai. Die Räume der Zweiten Kammer haben sich teilweise als unzulänglich erwiesen, besonders die Ausschüsse klagen über Platzmangel, weshalb bekanntlich die Privatwohnung des ständischen Archivars verlegt werden soll. Nun hat der Gesamtvorstand der Zweiten Kammer auch noch eine weitere bauliche Veränderung, u. a. die Einrichtung eines Portierzimmers, beschlossen. Die Bauten sind für die feurigen Sommerpausen vorgesehen. Die Mittel werden demnächst in einem Nachtragsetat gefordert werden.

Stuttgart, 29. Mai. Die sozialdemokratische Partei Württembergs hält am 26. und 27. Juli hier im Gewerkschaftshaus ihre Landesversammlung ab.

Eßlingen, 29. Mai. Das Gerücht, daß eine Abteilung Feldartillerie von Ulm nach Eßlingen kommen werde, dürfte sich nicht bewahrheiten. Vielmehr wird, wie das Neue Tagblatt berichtet, ein Bataillon eines der Stuttgarter Regimenter, und zwar voraussichtlich des 7. Regiments, von dem schon früher einmal ein Bataillon nach Tübingen detachiert war, nach Eßlingen verlegt werden. Für Stuttgart wäre durch die Vermehrung des Mannschaftebestandes, die in der neuen Vorlage vorgesehen ist, der Neubau einer Kaserne notwendig geworden. Zwischen der Militärverwaltung und der Stadt waren bereits Verhandlungen im Gange, die nun durch den Beschluß der Budgetkommission überhört sind. Es scheint, daß Eßlingen, den Stuttgartern zuvorkommend, der Militärverwaltung ein günstigeres Angebot gemacht hat. Die Stadt Eßlingen muß natürlich das Gelände für die Kasernenbauten zur Verfügung stellen. Nach unseren Informationen kämen dafür die Sinauer Wiesen oder „Die Breite“, unter Umständen auch einige Höhengebiete in Betracht. Soweit das Neue Tagblatt. Wie wir von anderer Seite hören, war der Vorgang, dem Eßlingen ein Bataillon Infanterie verleiht, höchst einfach: Solange die Stuttgarter Stadtverwaltung in ihren Verhandlungen mit der Militärbehörde kein Ende finden konnte, fuhr der Eßlinger Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger, rasch entschlossen wie er ist, nach Berlin und rief die Hilfe des Zentrumsabgeordneten Erzberger an, der sie dem ehemaligen nationalliberalen Kollegen im Reichstag nicht verweigerte und den Beschluß der Budgetkommission herbeiführte. Auf dem Stuttgarter Rathaus läßt man jetzt versichern, man habe das Seinige getan, um das 3. Bataillon auch nach der Verfertigung in Stuttgart festzuhalten. Die Eßlinger Stadtverwaltung scheint dies besser verstanden zu haben.

Eßlingen, 29. Mai. Dem 19jährigen Wilhelm Müller von Königs, dem vor 8 Tagen infolge des Uebermutes eines Mitarbeiters durch Werfen mit einem dreikantigen Hohlgeschloß die Schlagader am linken Bein abgeschnitten wurde, mußte jetzt im Krankenhaus der Fuß über dem Knie abgenommen werden. Das Befinden des Verunglückten ist schlecht.

Vietigheim, 30. Mai. Beim Baden in der Enz erkrankte hier angestellte 27jährige ledige Kaufmann Adolf Geißler aus Ettlingen (Baden). Man vermutet, daß er einen Herzschlag bekam.

Obernberg, 30. Mai. In Bierundzwanzighöfen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Math. Beck. Er und sein Sohn wurden samt einer Dienstmagd zeitweilig betäubt, der Sohn außerdem geblendet. In der Scheuer entstand Feuer, das aber von Nachbarn gelöscht werden konnte.

Eßlingen, 29. Mai. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung zu dem Kriegererholungsheim in Heiligtretental (O.-M. Kiedlingen) einen einmaligen Beitrag von 200 M bewilligt.

Von der Alb, 28. Mai. Wenn die Bewohner von Undingen und Willmandingen in den Wald kommen, so suchen sie sich gegenwärtig den immer seltener werdenden Aronstab. In seinem Blütenstand wollen sie den Ertrag des Klees, der Kartoffeln, des Weines, der Sommerfrucht und der Winterfrucht ersehen. Für heuer besagt die Deutung des Volkes nach einem Bericht des Reutlinger Generalanzeigers: das Gehen der Blütenhülle zeige das Ausbleiben des Klees an. Die vielen Stempelblüten weisen auf eine reiche Kartoffelernte. Selbst der Wein bleibt nicht aus, was aus den zahlreichen Staubgefäßen zu ersehen ist. Die Sommerfrucht soll gut gedeihen, dies zeigt das Vorhandensein der starren Haare an, welche die Blütenhülle verschließen. Besonders ertragreich ist endlich die Winterfrucht, worauf der gut ausgebildete, obere Teil des violett gefärbten Kolbens hinweist. Mögen die Hoffnungen unserer Bauern nicht betrogen werden. Zugleich aber auch die Mahnung: Reißet den Aronstab nicht unnötig ab, da er jetzt schon nicht mehr allzu häufig in unseren Wäldern anzutreffen ist.

Oberstetten (O.-M. Gerabronn), 29. Mai. Dem 50jährigen Landwirt Gunz wurde durch die Füttermaschinemaschine, welche Motorbetrieb hat, die rechte Hand abgeschnitten.

Dörzbach, 29. Mai. Einer hiesigen Familie ist kürzlich der siebente Knabe geboren worden. Der König übernahm die Patenstelle und ließ ein Patengeschenk von 20 M überreichen.

Eßlingen, 29. Mai. Sein 50jähriges Dienstjubiläum kann Oberlehrer Blankenhorn hier feiern. Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit und hält noch täglich seine Schule. Der Gemeinderat ließ unter Uebergabe eines Geschenkes den Dank und die Glückwünsche der Stadt aussprechen.

Medenbeuren, 29. Mai. Der 45 Jahre alte, verheiratete Maschinenarbeiter Friedr. Böhringer kam beim Entfernen von Abfallholz vom Tisch der Säge letzterer zu nahe, wobei ihm zwei Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden.

Vom Bodensee, 29. Mai. In der Nähe des Schlosses Liebenfels am Untersee hat ein großer Erdrutsch stattgefunden, wobei ein großer Buchenwald von über 10 Fuchert hinuntergestürzt ist. Der Schaden beträgt zirka 100 000 Franks.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 29. Mai. Der Reichstag setzte die Beratung über das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz fort und nahm zunächst die §§ 1 bis 4 in unveränderter Kommissionsfassung an. Nach § 5 a des Gesetzeswurfs erwirbt eine Ausländerin durch Eheschließung ohne weiteres die Staatsangehörigkeit des Mannes. Bernstei von der Sozialdemokratie begründete einen Antrag, nach dem eine Ausländerin nur auf ihren Antrag in den Bundesstaat einzubürgern ist, dem ihr Ehemann angehört. Die Abstimmung ergab jedoch die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags. Nach § 6 des Gesetzes ist die Aufnahme eines

Das Wirtshaus im Speffart.

20) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Das Neue einer solchen Reise und die mancherlei nie gesehenen Gegenstände, die sich ihm aufdrängten, zerstreuten ihn anfangs; als man sich aber der Wüste näherte und die Gegend immer öder und einsamer wurde, da fing er an, über manches nachzudenken, und unter anderem auch über die Worte, womit ihn Benazar, sein Vater, entlassen hatte.

Er zog das Pfeifchen hervor, beschaute es hin und her und setzte es endlich an den Mund, um einen Versuch zu machen, ob es vielleicht einen recht hellen und schönen Ton von sich gäbe; aber siehe, es tönte nicht; er blähte die Backen auf und blies aus Leibesträften, aber er konnte keinen Ton hervorbringen, und unwillig über das nutzlose Geschenk, steckte er das Pfeifchen wieder in den Gürtel. Aber bald richteten sich alle seine Gedanken wieder auf die geheimnisvollen Worte seiner Mutter; er hatte von Feen manches gehört, aber nie hatte er erfahren, daß dieser oder jener Nachbar in Balfora mit einem übernatürlichen Genius in Verbindung gestanden sei, sondern man hatte die Sagen von diesen Geistern immer in weit entfernte Länder und alte Zeiten verlegt, und so glaubte er, es gäbe heutzutage keine solchen Erscheinungen mehr, oder die Feen hätten aufgehört, die Menschen zu besuchen und an ihren Schicksalen teilzunehmen. Obgleich er aber also dachte, so war er doch immer wieder von neuem versucht, an irgend etwas Geheimnisvolles und Uebernatürliches zu glauben, was mit seiner Mutter vorgegangen sein könnte, und so kam es, daß er beinahe einen ganzen Tag wie ein Träumender zu Pferde saß und weder an den Gesprächen der Reisenden teilnahm noch auf ihren Gesang oder ihr Gelächter achtete.

Said war ein sehr schöner Jüngling; sein Auge war mutig und kühn, sein Mund voll Anmut, und so jung er war, so hatte er doch in seinem ganzen Wesen schon eine gewisse Würde, die man in diesem Alter nicht so oft trifft, und der Anstand, womit er, leicht, aber sicher, und in vollem kriegerischen Schmuck zu Pferde saß, zog die Blicke manches der Reisenden auf sich. Ein alter Mann, der an seiner Seite ritt, fand Wohlgefallen an ihm und versuchte durch manche Fragen auch seinen Geist zu prüfen. Said, welchem Ehrfurcht gegen das Alter eingepflanzt worden war, antwortete bescheiden, aber klug und umsichtig, so daß der Alte eine große Freude an ihm hatte. Da aber der Geist des jungen Mannes schon den ganzen Tag nur mit einem Gegenstand beschäftigt war, so geschah es, daß man bald auf das geheimnisvolle Reich der Feen zu sprechen kam, und endlich fragte Said den Alten geradezu, ob er glaube, daß es Feen, gute oder böse Geister geben könne, welche den Menschen beschützen oder verfolgen.

Der alte Mann strich sich den Bart, neigte seinen Kopf hin und her und sprach dann: „Zeugnen läßt es sich nicht, daß es solche Geschichten gegeben hat, obgleich ich bis heute weder einen Geisterzwerg noch einen Genius als Riesen, weder einen Zauberer noch eine Fee gesehen habe.“ Der Alte hub dann an und erzählte dem jungen Mann so viele und wunderbare Geschichten, daß ihm der Kopf schwindelte und er nicht anders dachte, als alles, was bei seiner Geburt vorgegangen, die Aenderung des Wetters, der süße Rosen- und Spazindenduft, sei von großer und glücklicher Vorbedeutung, er selbst stehe unter dem besonderen Schutz einer mächtigen, gütigen Fee, und das Pfeifchen sei zu nichts Geringerem ihm geschenkt worden, als der Fee im Fall der Not zu pfeifen. Er träumte die ganze Nacht von Schloßern,

Zauberperlen, Genien und dergleichen und lebte in einem wahren Feenreich.

Doch leider mußte er schon am folgenden Tage die Erfahrung machen, wie nichtig all seine Träume im Schlafen oder Wachen seien. Die Karawane war schon den größten Teil des Tages im gemächlichen Schritt fortgezogen, Said immer an der Seite seines alten Gefährten, als man dunkle Schatten am fernsten Ende der Wüste bemerkte; die einen hielten es für Sandhügel, die andern für Wolken, wieder andere für eine neue Karawane; aber der Alte, der schon mehrere Reisen gemacht hatte, rief mit lauter Stimme, sich vorzusehen, denn es sei eine Horde räuberischer Araber im Anzug. Die Männer griffen zu den Waffen, die Weiber und die Waren wurden in die Mitte genommen, und alles war auf einen Angriff gefaßt. Die dunkle Masse bewegte sich langsam über die Ebene her und war anzusehen wie eine große Schar Störche, wenn sie in ferne Länder ausziehen. Nach und nach kamen sie schneller heran, und kaum hatte man Männer und Lanzen unterschieden, als sie auch schon mit Windeseile herbeistürmten und auf die Karawane einhoben.

Die Männer wehrten sich tapfer, aber die Räuber waren über vierhundert Mann stark, umschwärmten sie von allen Seiten, töteten viele aus der Ferne her und machten dann einen Angriff mit der Lanze. In diesem furchtbaren Augenblick fiel Said, der immer unter den Vordersten wacker gestritten hatte, sein Pfeifchen ein, er zog es schnell hervor, setzte es an den Mund, blies und — ließ es schmerzlich wieder sinken, denn es gab auch nicht den leisesten Ton von sich. Während über diese grausame Enttäuschung, zielte er und schoß einen Araber, der sich durch seine prachtvolle Kleidung auszeichnete, durch die Brust; jener wollte und fiel vom Pferd. (Fortsetzung folgt.)

Deutschen in einen anderen Bundesstaat nur auf besonderen Antrag zulässig. Ein sozialdemokratischer Antrag, der das Bürgerrecht eines anderen Bundesstaates nach der Ueberfiedlung und Wohnsitznahme in diesem Bundesstaat ohne weiteres verliehen wissen wollte, wurde ebenfalls abgelehnt. Darauf unterhielt man sich über die Aufnahmebedingungen eines Ausländers, und auch hier waren es wieder nur die Sozialdemokraten, die einige Abänderungen beantragten. Besonders wünschen sie, daß bei der Beurteilung der Eigenschaften des Einzubürgernden die Konfession keine Rolle spielen darf, denn was den Jesuiten recht sei, das sei auch den Juden billig. Geheimrat Dr. Lewald glaubte feststellen zu müssen, daß der Zug der Bevölkerung von Osten nach Westen gehe und diese vordringenden Massen das Bedürfnis hätten, im Deutschen Reich mit seinen freiheitlichen Institutionen eingebürgert zu werden. Obgleich nicht weniger als 5 Sozialdemokraten sich noch für ihren Antrag einsetzten, wurde auch dieser Antrag abgelehnt, ebenso ein Eventualantrag. Der Däne Hansen begründete einen Antrag auf Einbürgerung der im Reichsgebiet geborenen Staatenlosen und kritisierte die preussischen Verwaltungsmaßnahmen gegen die Dänen in der Nordmark. Nachdem noch der Abgeordnete Mumm von der Wirtschaftlichen Vereinigung die Redelust der Sozialdemokraten einer Kritik unterzogen hatte, erledigte man auch den § 7a des Gesetzentwurfes, nach dem vor der Aufnahme eines Ausländers jeder Bundesstaat gehört werden muß.

Die Budgetkommission begann heute mit der ersten Lesung des Wehrbeitrages. Schatzsekretär Kühn hat u. a., sich möglichst an die Regierungsvorlage zu halten. Die Regierung ihrerseits sei bereit, allen Abänderungsanträgen und

Wünschen entgegenzukommen, lege aber Wert auf baldiges Zustandekommen des Gesetzes.

Berlin, 29. Mai. Die Besprechung, die entsprechend dem Beschluß der Budgetkommission je zwei Mitglieder der Parteien heute nachmittag mit dem Reichsschatzsekretär über den Wehrbeitrag im Reichsschatzamt hatten, dauerte 3 Stunden, wobei eine Einigung erzielt wurde, die im großen und ganzen auf folgender Grundlage beruht: Das Einkommen wird kapitalisiert, und zwar werden Einkommen von 5000 bis 50 000 M dem 10fachen Vermögen, Einkommen von 50 000 bis 100 000 M dem 12½fachen Vermögen, Einkommen über 100 000 M dem 15fachen Vermögen gleichgestellt. Vom Einkommen werden 5 Prozent als Vermögenszins abgezogen. Einstimmig angenommen wurde die Heranziehung der Einkommen von 5000 M an aufwärts. Vermögen unter 50 000 M sollen frei bleiben, jedoch mit der Einschränkung, daß Vermögen von 30 000 bis 50 000 M derjenigen Steuerpflichtig sind, die gleichzeitig ein Einkommen von 2000 M und mehr haben. Die Steuersätze werden durchgestaffelt werden, jedoch sind die Sätze der Höhe noch nicht festgestellt.

Berlin, 29. Mai. Die Finanzminister von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen treffen noch in dieser Woche in Berlin ein, um in Besprechungen über eine Verständigung in der Deckungsvorlage einzutreten.

Paris, 29. Mai. Präsident Poincaré wird Ende Juni auf seiner Reise nach England von einem Geschwader der französischen Nordseeflotte nach Portland begleitet werden. Die britische Admiralität hat der französischen Regierung mitgeteilt, daß als Erwiderung auf diesen Flottenbesuch im Herbst des Jahres ein britisches Geschwader in Cherbourg erscheinen werde.

Brüssel, 29. Mai. Die belgische Kammer hat mit 104 gegen 62 Stimmen in zweiter Lesung die Militärvorlage der Regierung angenommen, die das jährliche Rekrutententingent von 18 000 auf 33 000 Mann, und die Kriegsstärke von 180 000 auf 350 000 Mann erhöht.

Konstantinopel, 29. Mai. Die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 13. Juni wird offiziell bekannt gegeben.

Landwirtschaft und Märkte.

Nagold, 28. Mai. Am Samstag fand der Auftrieb zur Jungviehweide statt. Es wurden aufgetrieben: 61 Rinder, wovon 52 aus dem Bezirk Nagold und 9 aus dem Bezirk Calw; 15 Fohlen, wovon 5 aus dem Bezirk Nagold, 6 aus dem Bezirk Herrenberg und 2 aus dem Bezirk Calw.

Stuttgart, 29. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 201, Kälber 599, Schweine 723 Stück. Ochsen 1. Kl. 97—102 M, Bullen 1. Kl. 88—92 M, Stiere 1. Kl. 100—103 M, Jungvinder 2. Kl. 97—99 M, Jungvinder 3. Kl. 94—96 M, Kälber 1. Kl. 110—116 M, Kälber 2. Kl. 10—0109 M, Kälber 3. Kl. 85—96 M, Schweine 1. Kl. 69—71 M, Schweine 2. Kl. 67—69 M, Schweine 3. Kl. 60—62 M. Verlauf des Marktes: langsam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach Trinit., 1. Juni. Vom Turm: 313. Predigt: 304 (altes Gesangbuch 310), Jesus nimmt die Sünder an. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmidt. 10 Uhr: Hauptpredigt, Dekan Roos. Kirchengemeinderatswahl. Donnerstag, 5. Juni. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus, Dekan Roos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

für die Kirchengemeinderatswahl 1913.

Gemäß Art. 15 des Ev. Kirchengemeindegesetzes von 1906, sowie § 7 ff. der Ministerialverordnung vom 15. August 1906, ist in diesem Jahre eine Ergänzungswahl der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats für die Wahlperiode 1913 bis 1919 vorzunehmen.

Zum Kirchengemeinderat gehören 10 durch Wahl zu bestellende, weltliche Mitglieder.

Hievon haben auszutreten:

1. Buchhändler Gundert,
2. Goldarbeiter Olpp,
3. Apotheker Seeger,
4. Sanitätsrat Dr. Zahn,
5. Schuhmachermeister Zahn.

Es verbleiben auf 3 weitere Jahre im Kollegium:

1. Stadtpfleger Dreher,
2. Kaufmann Senisch,
3. Oberamtsrichter Hölder,
4. Oberpostkassier Schwarzmair,
5. Kommerzienrat G. Wagner.

Es sind sonach im ganzen 5 Mitglieder zu wählen. Die Ausstretenden können wieder gewählt werden, sind jedoch zur Annahme der Wahl nicht verpflichtet.

Die Wahlhandlung findet am Sonntag, 1. Juni, vormittags 10^{1/4} bis 11^{1/4} Uhr, in der Kirche statt, wozu die Wahlberechtigten unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung eingeladen werden. Wenn in dem ersten Wahlgang nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt haben würde, wird die Wahl, nachdem hievon durch Aushang an der Kirche noch Mitteilung gemacht sein wird, am selben Tage von 1—1^{1/2} Uhr fortgesetzt.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Einlegung eines zusammengefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels in die aufgestellte Wahlurne. Zugelassen zur Stimmabgabe sind nur solche, welche in der Wählerliste aufgenommen sind.

Calw, den 26. Mai 1913.

Der Vorsitzende der Wahlkommission:
Dekan Roos.

Stadt. Flußbad Calw.

Das städt. Flußbad wird am Samstag, den 31. Mai 1913 eröffnet.

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt:

Werktags von vormittags 9 Uhr ab } bis abends 8^{1/2} Uhr
Sonntags von vormittags 7 Uhr ab }

Für Frauen: Schwimmbad und Badegellen: Dienstags von 2 bis 4 Uhr, Mittwochs und Donnerstags von 4 bis 6 Uhr, und Samstags von 4 bis 5 Uhr nachmittags; Badegellen (Frauenabteilung), auch in der übrigen Badezeit.
Für Herren: Die übrige Zeit. — Am Montag von 4 bis 7 Uhr, Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr, badet die Neue Handelsschule.

Das städt. Flußbad darf nur nach Lösung einer Kontrollkarte benutzt werden. Dieselbe ist aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Preise der Bäder, sowie die Vorschriften über die Benutzung der städt. Badeanstalt sind an dieser angeschlagen.

Das Baden im freien Fluß ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benutzung der Badegellen und des Schwimmtrags angewiesen. Einen durch Außerachtlassung dieser Vorschriften entstehenden Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.

Zu fleißiger Benutzung der Badeanstalt wird eingeladen.

Calw, den 29. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt.

Veteranenverein Calw



Nächsten Sonntag,
nachmittags 3^{1/2} Uhr
Monatsversammlung
beim Vorstand.
Die Vorstandschaft.

Herzlichen Dank

sagen wir auf diesem Wege
allen denjenigen Personen,
die uns so hilfreich bei den
Nachforschungen nach unserem
lieben Kinde Gottlob zur
Seite gestanden sind.

Gottlob Weiß
und Frau.

Einen gut erhaltenen Sitz- und
Liegewagen, sowie einen

Sportwagen

hat zu verkaufen. Wer, sagt die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eiskasten

zu verkaufen!

Entbehrlichkeitshalber ist ein gut
erhaltener Eiskasten, 80 cm hoch,
1 m breit, zu verkaufen. Wo, sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hirsau.

Einige

Zimmerleute

sucht sofort

Zimmermeister Rapp.

Hirsau.

Suche für 17jährigen, kräftigen

Mann

Stellung. Landwirtschaft mit Kost
und Logis im Hause bevorzugt.
Hermann Wirth.

Ein schön möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten

Badstraße 358.

Ho-
möop. Krampfhusten-
Tropfen, die bekannten
Dr. Hölzle'schen
(Bestandteile Cu. Op. Ipec. Bell.
D. je 2,5) erhältlich a 50 g

in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Weildersdorf

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 1. Juni ds. Js., sind unsere
sämtlichen Leitungen von morgens 10^{1/2} Uhr bis
nachmittags 5 Uhr wegen dringenden Versuchen ab-
geschaltet.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Leinach Station.

Ausserordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am

Sonntag, den 8. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
im „Badischen Hof“ in Calw (Glasalon) statt.

Tagesordnung:

Aufstellung neuer Satzungen nach den Vorschriften der Reichs-
Versicherungs-Ordnung. Erhöhung der Beiträge. Einrichtung
einer weiteren (7.) Lohnklasse mit 5 M Grundlohn.

Stimmberechtigt sind die im Jahre 1908 gewählten
Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten, deren Wahl-
periode kraft Ministerial-Erlasses bis 31. Dez. ds. Js. ver-
längert worden ist.

Die Stimmführer wollen ihre Legitimationskarten zur
Versammlung mitbringen.

Für den Kassenvorstand:

Vorsitzender:
J. Blank.

Hauptkassier:
Robert.

Calw, 30. Mai 1913.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters, Schwiegervaters, Bru-
ders und Schwagers

Johannes Bauer, Windhof,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, den Herren Ehren-
trägern, für die trostreichen Worte des
Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Blumen-
spenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Visitenkarten

liefert in schöner Ausführung die Druckerei des Calwer
Tagblattes.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 31. Mai 1913, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Calw freundlichst einzuladen.

Karl Schnauser,
Sohn des Karl Schnauser, Pressers hier,
Pauline Beuerle,
Tochter des Georg Beuerle, Zimmermeisters
in Althengstett.

Kirchgang 1/2 Uhr.

Nationalliberale Partei.

Am Samstag, 31. Mai, abends 8 Uhr, findet im
Gasthof z. Waldhorn in Calw

Generalversammlung

statt, wobei Herr Parteisekretär Hopf-Stuttgart über
„Deutschlands Stellung als Großmacht in der Welt“ sprechen
wird.

Tagesordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht,
Neuwahlen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Ausschuß.

Jungliberaler Verein Calw.

Zu der morgen abend im „Waldhorn“ stattfindenden

Versammlung

der Nationalliberalen Partei ist der Verein freundlichst ein-
geladen und bitten wir unsere Mitglieder um zahlreiche
Beteiligung.

Der Ausschuß.



Schützengesellschaft Calw.

Auf kommenden Sonntag ist von einem unserer Mit-
glieder eine

Ehrenscheibe

gestiftet.

Das Schießen beginnt nachmittags 2 1/2 Uhr, nach dem-
selben findet eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.

Der Schützenmeister.

Damen- u. Kinder-Schürzen

schwarz, weiss und farbig,
in allen Arten, Größen und Preislagen,

Schurzzeuge und Wäsche-Borten

in reicher Auswahl

empfiehlt bei billigsten Preisen

Franz Schoenlen, Calw

Telefon Nr. 40.

Biergasse.

Einrahmen

von Bildern, Blumen und Brautkränzen in schönster Aus-
führung bei billigster Berechnung.

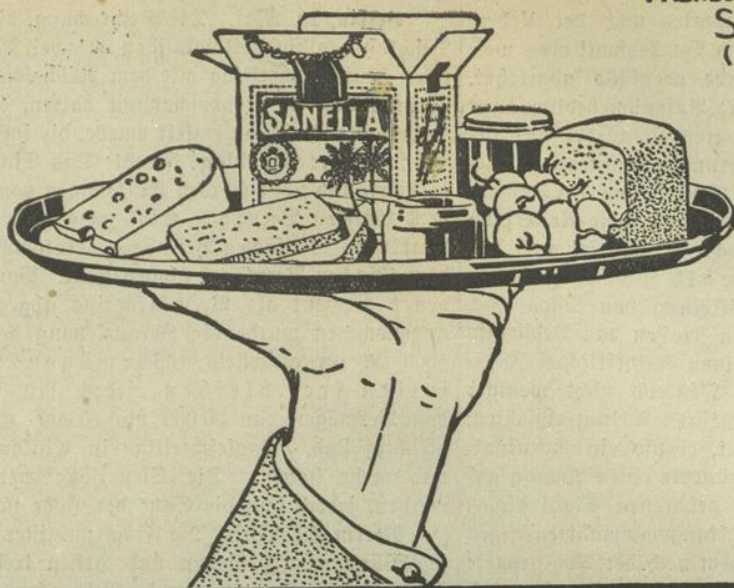
Mein Lager in

Spiegeln

Photographierahmen und Ständern, einfachen und modernen
Bilderrahmenleisten, gerahmten Haussegen, Glasziegel u. w.
bringe in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Schwämmle,
Einrahmungsgehalt.

Kein feines Frühstück ohne
Mandelmilch-
Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfd. 90 Pfg.)



Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet. Vollständig renoviert.

Es empfiehlt sich

hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Schneekönig

*ist das beste Schuhpulver,
weil es die Schuhe pflegt und
blau und weiß macht.*

Allein. Fabrikant auch der unübertroffenen Schuhcreme „Nigra“
Carl Gentner, Göppingen.

Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel

und

Spezial-Münchener-Bräuart

in Faß und Flaschen — von dem
Publikum anerkannt gerne ge-
trunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.

Spüle

mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Grosse

Stuttgarter Geldlotterie.

Lose à **Mk. 1.—** bei

Friseur Winz,

Marktplatz.

Hauptgewinn 15000 Mk.

Ziehung gar. 4. Juni.

Frische Spargel

Pfd. 60

Schlangengurken

Stück 28

Neue

Stal. Kartoffeln

3 Pfd. 25

Neue

Sommer-Malta

3 Pfd. 45

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Wohnung

Auf 1. Juli oder später habe ich
in meinem Neubau an der Stamm-
heimer Straße eine kleinere, freund-
liche Wohnung mit Küche, drei
Zimmern und Zubehör, Zentral-
heizung und Garten, an ruhige
Mieter abzugeben.

Hauptlehrer Schmid.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. **C. Serva.**



Welche Zentrifuge

Wenn heutzutage ein Land-
wirt in seiner Nachbarschaft
herumfragt, welche die beste
und den meisten Nutzen ab-
werfende Zentrifuge ist, so
wird man ihm allgemein
„Alfa“ empfehlen.
Und mit
Recht. Ist Alfa doch der
Separator, der stets an der
Spitze der gesamten Zen-
trifugen-Fabrikation ge-
standen u. durch rastlos. Fort-
schritte in den Konstruktions-
Einzelheiten heute mehr
denn je unerreicht ist in
Bezug auf hohe Stunden-
leistung, scharfe Ent-
rahmung, gering. Kraft-
bedarf, solide Aus-
führung, geringe Ab-
nutzung, lange Lebens-
dauer. — Das neueste
Modell auf Grund jahr-
zehntelanger Erfahrung ge-
währt höchste Vollendung.

Näheres bei:

Friedrich Herzog,
Calw,
beim „Röfle“.

Suche auf 1. Juli 15—16jähriges

Mädchen,

welches schon gebient hat.

Badstraße 361.

Auf 1. Juli schöne 2 zimmrige

Wohnung

gesucht. Von wem, sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.